



Toscanini, Gusenbauer und die Frage des Alters

ALEXANDER PURGER

Als Fürstin Pauline Metternich, die Enkelin des großen Staatskanzlers, 1896 ihren 60. Geburtstag feierte, wurde sie von einem Gratulanten getröstet: „Sechzig Jahre, das ist doch kein Alter, Durchlaucht.“ Die Fürstin antwortete mit einem schmerzlichen Lächeln: „Ja, für eine Kathedrale.“

Und für einen Dirigenten, ist man versucht hinzuzufügen. Im Wiener Musikverein feierte Lorin Maazel am Samstag seinen 80. Geburtstag, und niemand wäre bei seinem Konzert mit den Wiener Philharmonikern draufgekom-

men, dass am Pult ein Mann von nahezu kathedralenartigem Alter steht.

Es muss etwas von einem Jungbrunnen haben, das Dirigieren: Der überaus rege Nikolaus Harnoncourt ist ebenfalls 80, Herbert von Karajan dirigierte bis 81, Karl Böhm wurde fast 87, Arturo Toscanini nahezu 90 Jahre alt. Hingegen gelten Christian Thielemann und Franz Welser-Möst – beide um die 50, also in einem Alter, in dem sich andere langsam ihren Pensionsantrittstermin auszurechnen beginnen – als hoffnungsvolle Nachwuchsdirigenten.

Das Leiten eines Orchesters erfordert offensichtlich große, große Erfahrung, und Dirigenten werden wie der Wein mit den Jahren immer besser. Für das Dirigieren des Staates gilt das augenscheinlich nicht, denn die Politiker

werden im Schnitt immer jünger: Josef Pröll ist 41, Werner Faymann 49 und Alfred Gusenbauer hat sich mit 50 Jahren (also im Thielemann- und Welser-Möst-Alter) bereits auf sein politisches Altenteil zurückgezogen.

Die Dirigenten des Staates kommen also ohne Erfahrung ins Amt, und wenn sie dann welche haben, schickt man sie in die Rente, und die nächsten Unerfahrenen übernehmen. Würde man das Anciennitätsprinzip der Musik auf die Politik umlegen, sähe unsere Bundesregierung heute anders aus:

Bundeskanzler wäre der Staatssekretär der Staatsvertragszeit, Ludwig Steiner (88). Vizekanzler wäre Hannes Androsch (71), Innenminister Karl Blecha (76), Außenminister Alois Mock (75), Finanzminister Franz Vranitzky (72),

Verteidigungsminister Robert Lichal (77), Umweltministerin Marlies Fleming (76) und so weiter.

Hingegen würden sich Junghupfer wie Wolfgang Schüssel (64), Franz Fischler (63), Caspar Einem (61) oder gar Karl Schlögl (55) erst langsam auf die Übernahme von Regierungsverantwortung vorbereiten.

Jede Wette: Der Taktschlag der Polit-Toscaninis wäre lebendiger als der unserer jetzigen Führungsriege. Denn wie sagt im „Decamerone“ ein ergrauter Herr: „Und die, die sich wegen meines Alters aufhalten, wissen nicht, dass der Lauch, wenn auch sein Kopf weiß ist, doch einen grünen Stengel hat.“

Ihre Meinung?

www.salzburg.com/purgertorium